

GRILLFEST IN DER HOFBURG



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

U-AUSSCHUSS FOLGT AUF U-AUSSCHUSS. Zwischen Selbstdarstellung, chronischen Erinnerungslücken und Abrechnungen. Was bringen diese Verhöre? 2017 beispielsweise wurden 3,6 Millionen Euro nur für Spesen bei U-Ausschüssen ausgegeben.

Seit einigen Tagen weiß ich, was ein Ouroboros ist: Eine Schlange, die sich vom eigenen Schwanz her auffrisst. Daran erinnert der 22. Untersuchungsausschuss: Ein Schulbeispiel dafür, wohin sich eine einst als nützlich eingeführte Einrichtung unheilvoll entwickeln kann. Der Erste seiner Gattung fand im Jahre 1949 statt und befasste sich mit Unregelmäßigkeiten bei der ERP – Hilfe. Gleich drei delikate Rückschauen verdanken wir den stets aufregenden Vorkommnissen rund um die Ausstattung unserer Luftwaffe mit fliegenderem Gerät, welches leider aus unterschiedlichen Gründen meist

DER SINNLOSE HICKHACK FÜHRT ZU ÜBERDRUSS UND ABWENDUNG

zu ebener Erde rostet. 1971, 2006 und 2018 setzten sich bestens entlohnte Parlamentarier (s. weiter unten) mit Draken, Eurofightern und Schmiergeldern auseinander. Obwohl unsere Kriegsministerin, Klaudia Tanner, heroisch polterte: „Airbus wird mich noch kennenlernen!“, hat der Nutznießer des Trauerspiels, der Lieferant der Silbervögel, von dieser Einladung keinen Gebrauch gemacht. Fast die gesamte politische Existenz, die unlängst ein unrühmliches Ende fand, hat der „Aufdecker der Nation“, Peter Pilz, seiner Gabe als Selbstdarsteller in Untersuchungsausschüssen zu verdanken.

Während der Studentenzeit Mitglied der trotzistischen Gruppe Revolutionäre Marxisten, später Gründungsmitglied der Grünen, wirkte er in zahlreichen Ausschüssen als Großinquisitor und baute sich damit ein einzigartiges Geschäftsmodell auf. Was sich aber seit Beginn des 22. Ausschusses, der sich mit den Unappetitlichkeiten rund um die Vorkommnisse in Ibiza befasst, ereignet, sprengt den Rahmen alles Bisherigen.

AUS UNTERSUCHUNG ODER BEFRAGUNG WURDE SHOW

Die bis heute unerreichte Höchstleistung erbrachte eine Dame, welche den Ausschuss eigentlich zieren sollte (Matura mit Auszeichnung, Dr. der Rechtswissenschaften, Mandatarin der politischen Randgruppe Neos). Dieser entfuhr die undamenhafte Sentenz: „Die geht ma am Oa . . . !“ Gemeint war die Verfahrensrichterin, die sich weiteren ladyliken Bonmots per Rücktritt entzog. Oder doch die ganze Partie.

Das ist der neue Stil beim „Grillen“ von Verantwortungsträgern. Früher nannte man dies zivilisiert „Untersuchung“ oder „Befragung“. Abgesehen vom Missbrauch des Forums als Tribunal, in dem nur Kläger und Angeklagte wirken: Es geht nicht um Wahrheitsfindung. Stattdessen versucht man, den Untersuchten

etwas am Zeug zu flicken und sich selbst als sittlich rein darzustellen. Staatsanwaltschaften und eine Sonderkommission ermitteln gegeneinander. Beschuldigte entschlagen sich scheu der Aussage. Ein Finanzminister, dessen Gedächtnisleistung nur knapp über der ersten Alzheimer-Warnstufe zu liegen scheint, erbost das Gremium. Jüngst tauchten Hinweise dafür auf, dass selbst der Vorsitzende in jene Machinationen verwickelt sei, deren Untersuchung er präsidiert.

Scheinheilig klingt es, wenn Parteienvertreter, die selbst schamlos Postenschacher betrieben, dies den jetzt am Ruder Befindlichen vorwerfen. Unvergessen sind die moraltriefenden Tiraden der Grünen wegen der „schaurigen Vetterwirtschaft“ der Großen Koalition: Soeben wird in etlichen Ministerien in grünen Farbtöpfen gerührt. Die Neos würden wohl bald dasselbe in die Wege leiten, gelangten sie an die Hebel der Macht. Dass der sonst besonnene Kanzler die Fassung verlor, als ihn ein FPÖ-Abgeordneter mit einer angeblichen Rolle im üblen Stück von dessen geschasstem Chef, H.-C. Strache, konfrontierte, ist nur eines von vielen Beispielen unglaublicher Impertinenz. „Mir platzt jetzt wirklich gleich der Kragen“, war die verständliche Antwort. Politi-



sche Tätigkeit führt offensichtlich zu einer fortschreitenden Verdickung der Nebennierenrinde, begleitet von steigendem Ausstoß an Adrenalin. Dieses Hormon senkt die Aggressionsschwelle, steigert den Blutdruck, enthemmt und macht aus einem wohlgezogenen, kultivierten Menschen mit einem Schlag – einen Politiker. Dessen fiebriges Verhalten wird von daueraufgeregten Berichterstattern eilig in die friedfertige Bevölkerung hineingetragen. Dort pflanzt sich der Ungeist viral fort. Unberücksichtigt bleibt, dass in Zeiten, da es darauf ankommt, das Verschieben ungeheurer Summen halbwegs einzudämmen, Repräsentanten des Staates mit nervenden, sinnlosen Veranstaltungen von wichtigerem Einsatz abgehalten werden.

AUS „WIR SCHAFFEN DAS“ WURDEN BÜRGERKRIEGS- ÄHNLICHE RANDALE

Man beschäftigt sich vorzugsweise mit jenen Brunnen, in welche die Kinder schon gefallen sind. Schon Konfuzius (551–479 v. Chr.; „Gespräche“) stellte fest „Im Anhören von Klagesachen bin ich nicht besser als irgendein anderer. Woran mir aber alles liegt, das ist, zu bewirken, dass gar keine Klagesachen entstehen.“ Es gibt leider viele Gründe, derentwegen sich ein

Warner in der Politik nicht beliebt macht. Die Menschen hören gern schlechte Nachrichten. Wenn es aber darum geht, vorausblickend zu handeln, ist es vorbei mit der Zustimmung: Vorbeugen ist mit Entbehrung verbunden. Da nimmt man lieber in Kauf, dass das Übel tatsächlich eintritt und man sodann selbstgerecht die Suche nach Schuldigen starten kann. „Wer nichts macht, der bricht nichts“ – diese Volksweisheit zur Kenntnis zu nehmen ist vielen Amtsträgern zu riskant. Da ist es bequemer zuzuwarten, bis andere in ihrem Bemühen Fehler begehen, und diese dann genüsslich breitzutreten. Untersucher beackern sogar frei erfundene Übelstände und befassen sich wochenlang damit, bevor sich herausstellt, dass sie erdichtet waren. Dass dies im Fall von Untersuchungsausschüssen mit fetten Diäten und Sitzungsgeldern entlohnt wird, macht die Sache noch pikanter. 2018 brachten die fünf Parlamentsparteien in seltener Ein- und Niedertracht einen Antrag ein, wonach die Reisekosten zu U-Ausschüssen gesondert vergütet werden sollen. 2017 beispielsweise wurden 3,6 Millionen Euro nur für Spesen ausgegeben.

Die Mehrzahl der heute vorherrschenden Übel wurde von weitblickenden Zeitgenossen längst vorausgesagt: Unkontrol-

**DIE POLITIK
IST MIT SICH
SELBST
BESCHÄFTIGT.
Neos-Dame
Krisper: „Gehn
am Oasch,
alle.“ Und der
Vorsitzende
des
Ausschusses,
Wolfgang
Sobotka
(ÖVP):
befangen oder
nicht?**

lierte Zuwanderung, Zerrüttung der öffentlichen Moral durch hassenherzig missverständene Toleranz, Störung des Friedens und Zusammenhalts in Europa unter der Devise „Wir schaffen das!“ etc. Dieses „Schaffen“ findet derzeit in Form bürgerkriegsartiger Auseinandersetzungen in Frankreich und Stuttgart, jüngst auch in Favoriten, einen vorläufigen Höhepunkt. „Die Polizei ist zu lasch vorgegangen“ kommentierten das ausgerechnet jene, die ihr rassistische Gewalt vorwerfen: Scheinheiligkeit, ja Schizophrenie in Reinkultur.

DIE POLIZEI ZU LASCH? ODER ZU AGGRESSIV? SCHIZOPHRENIE IN REINKULTUR.

Manche Zeitgenossen empfinden den Staat als Instrument zur Umverteilung und im Übrigen als Störfaktor. So werden Energien, die besser auf Vorbeugung gerichtet wären, zum betulichen Sezieren von längst Geschehenem verpulvert. Besser wäre es, die vielen Anlässe für U-Ausschüsse der Zukunft zu vermeiden. All das führt bei „den Menschen da draußen“ zu Überdross und Abwendung. Solcherart könnte sich die Demokratie selbst ad absurdum führen und zu einem leichten Opfer für autoritäre Pseudo-Demokraten herabsinken. Wie sich das abspielt, kann man in Platons „Politeia“ im Detail nachlesen. ■